

Erscheint täglich.  
am 6 Uhr früh in der  
eigenen Druckerei Rodeby-  
straße 20. — Die Redaktion  
befindet sich Sifflastrasse 24  
Sprechstunden von 5 bis 6  
Uhr p. m., die Verwaltung  
Lippeplatz 1 (Popierhand-  
lung J. Kempf).

Fernsprecher Nr. 58.  
Verlag der Druckerei des  
„Polarer Tagblatt“  
Dr. M. Kempf & Co.).  
Herausgeber:  
Redakteur Hugo Dudek.  
Für die Redaktion und  
Druckerei verantwortlich:  
Hans Lorbeck.

13. Jahrgang.

# Polarer Tagblatt

Pola, Mittwoch, 28. Februar 1917.

Einzelheft 10 Pf. oder,  
20 Pf. für 2 Stück  
Dietrichsberg . . . 9 K — h.  
Für das Ausland erhält sich  
die Bezugssatzung um die  
Postportoabrechnung.

Postsparkassenkonto  
Nr. 138.575.

Anzeigenpreise:  
Eine Petizie (4 mm hoch,  
8 cm lang) 30 h, ein Wort  
in Zeitungsschrift 8 h, in Ge-  
druckt 12 h. Reklamean-  
nungen werden mit 2 K für  
eine Zeile, Anzeigen  
zwischen zwei Zeilen mit 1 K für  
eine Zeile berechnet.

Nr. 3790.

## Der Reichskanzler über die Gesamtlage.

### Unser amtlicher Tagesbericht.

Bien, 27. Februar. (KB.) Amtlich wird ver-  
aufftart:

Östlicher Kriegsschauplatz: Stellenweise etwas leb-  
haftere Gefechtsaktivität.

Italienischer und südwestlicher Kriegsschauplatz: Lage  
unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,  
d. Höfer, FML.

### Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Bien, 27. Februar. (KB.) — Wollsbureau.)  
Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Von zahlreichen Vor-  
stoßen der Engländer gegen unsere Front zwischen Spur-  
und der Somme gelangte nur einer in unsere Gräben.  
Der östlich von Aras eingedogene Feind wurde durch  
Gegenstoß geworfen. Das Artilleriefeuer erhob sich nur  
in wenigen Abschnitten über das gewöhnliche Maß.

Östlicher Kriegsschauplatz: Bei abnehmender Kälte  
war die Gefechtsaktivität mehrfach lebhafter als in der  
letzten Zeit.

Mazedonische Front: Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

### Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 26. Februar. (KB.) Der Generalstab  
teilt mit:

Mazedonische Front: An der ganzen mazedonischen  
Front Artillerieaktivität. Im Bardatiale und an der  
Rüte bei Orfasa lebhafte Luftaktivität. Südlich von  
Gowgli wurde ein französisches Flugzeug abgeschossen.

Rumänische Front: Geplante.

### Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 27. Februar. (KB.) Das  
Hauptquartier teilt mit:

Tigrisfront: Unsere Operationen nördlich des Tigris  
vollziehen sich plangemäß.

Sinaifront: Deutsche Reiterei griff eine unserer  
vorgehobenen Kompanien an, wurde aber nach drei-  
ständigem Kampf zum Rückzuge gezwungen.

An den übrigen Fronten nichts Wichtiges.

### Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 25. Februar. Große Ar-  
tillerieaktivität im Alito- und im Travignolotal. Am  
Ausgang des Cordebole und des But sind in der Gegend  
östlich von Götz feindliche Einbruchversuche gegen uns-  
re Stellungen am Monte Mosciagh, auf der Hochfläche  
von Asago, am Pal grande, am Hoch-But und gegen  
unsre Stufen-Poja-Stellungen am Montabbadabach  
ähnlich glatt abgeschlagen worden.

Französischer Bericht vom 25. Februar, nachmittags.  
Im Laufe der Nacht führten unsere Aufklärungsabteil-  
ungen mit Erfolg zwei Überfälle auf die deutschen  
Posten im Apremonttal und bei Bodenwillers aus.  
Belagerung mit Unterbrechungen auf dem Reste der  
Front. — Flugaktivität: Ein französisches Flugge-  
schwader hat die Bahnanlagen von Grandpré und von  
Remage Sou Monfaucon wirkungsvoll mit Bomben  
belagert.

Französischer Bericht vom 25. Februar, abends.  
Unsre Artillerie legte große Regelmäßigkeit in der Gegend  
des Tales Mannes an den Tag. Ihr zerstörungsfreuer  
erzielte sehr gute Ergebnisse. In Lohringen und in den  
Wogen an einigen Stellen zeitweise Artillerieaktivität.  
Sonst überall Ruhe.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 27. Februar 1917.

Kein wesentliches Ereignis.

### Eine Rede des Reichskanzlers.

Berlin, 27. Februar. (KB.) (Reichstag.) In  
der folgende Beratung des Reichshaushaltes ergriff heute  
als erster Redner der Reichskanzler das Wort und  
sagte: „Die vom Reichstag beschlossene Bewilligung  
der neuen Kriegskredite verkündete aller Welt unseres unverhofften Erfolgs, zu fechten, bis  
die Feinde zum Frieden bereit sein werden. Was ich über  
die Richtung und das Ziel unserer Bedingungen sagen  
könnte, habe ich wiederholt gefragt: dem Kriege ein Ende  
machen durch einen dauerhaften Frieden, der uns Ent-  
schädigungen gewährt für all die erlittene Unbill und  
unseren starken Deutschland Dasein und Zukunft sichert.  
Das ist unser Ziel, nicht weniger und nicht mehr.“

Nach dem Kriege werden gewaltige wirtschaftliche und soziale Aufgaben zu lösen sein. Was  
die innere Stärke des Staates fordert, diese Forderung  
wird sich durchsetzen. Seher bestimme Vertreter von  
Volksrechten wird den Wert unserer monarchischen  
Einrichtungen zu schätzen wissen und was den  
Militarismus anbelangt, so kann die Macht des Staates  
durch nichts wirkamer ausübt werden, als durch eine  
Monarchie, die ihre Wurzeln im Volke hat und aus  
diesen nie versiegenden Quell ihre Kraft schöpft.“

Der Reichskanzler fuhr fort: „Der Friedens-  
vortrag der Verbündeten stand bei den neutralen  
Staaten lebhaftesten Widerhall, bei den Feinden aber  
wurde er mit Hohn aufgenommen. Unsere Verbündete  
und Fronten stehen steller und unser deutsches Volk ist  
einiger und standhafter denn je. Auf unsere Gegner  
allein fällt die furchtbare Schuld am weiteren Blut-  
vergießen.“

Bezüglich der See sperre betonte der Reichs-  
kanzler: „Die großen Schwierigkeiten, die daraus der  
Reichskanzler erwachsen, suchen wir nach Mög-  
lichkeit zu finden. Lebtes Endes sind alle diese Schwie-  
rigkeiten nur durch Englands Seeherrschaft verurteilt.  
Diese Knechtung des gesamten, nicht englischen Handels  
wollen wir, werden wir brechen!“

Über die Gründe des schroffen Abbruches der  
Beziehungen zu den Unionstaaten sei dem  
Reichskanzler eine authentische Mitteilung nicht zuge-  
kommen. Sollte die Argumentation der Vereinigten Staaten,  
Deutschland habe ohne vorherige Bedeutung die  
am 4. Mai 1916 gegebenen seelischen Versprechen  
vorläufig zurückgezogen, authentisch sein, so müsse ent-  
scheidend dogen protestiert werden. Von Deutschland  
wurde ausdrücklich angekündigt, daß seine Zusicherungen  
unter gewissen Voraussetzungen hinfallig würden. Daß  
diese Voraussetzungen längst eingetreten seien, darüber  
könne in Amerika niemand zweifeln. Nach den Ende  
Jänner von England erlaubten neuen Sperrgebietserklä-  
rungen für die Nordsee konnte niemand übersehen, daß  
Deutschland am 31. Jänner die Freiheit der Meere  
als nicht wiederhergestellt ansah und daraus die Folge-  
ungen zog. Unmöglich können die Ehre und Lebens-  
frage des amerikanischen Volkes darin geliegen werden,  
einseitig und nur gegen die Mittelmächte das Wil-  
recht zu sichern. Nachdem der ehrliche Friedenswill  
Deutschlands auf Kriegshand der Gegner steh, gebe es  
für Deutschland kein Zurück mehr, sondern nur  
noch ein Vorwärts. Der jetzige Unterseebootenkrieg sei  
die Erweiterung auf die Hungerblöcke, die England  
seit Kriegsbeginn gegen die Zentralmächte übt. „Die  
englische Regierung sieht sich genötigt,“ sagte der Reichs-  
kanzler, „ihr Volk mit Versicherungen zu beruhigen,  
sie werde der Unterseebootenkrieg bald Heer werden.  
Das wollen wir abwarten. Die bisherigen Erfolge des

Unterseebootenkrieges übertrafen weit die Erwartungen  
unserer Marine. Wir können mit den Ergebnissen mehr  
als zufrieden sein und der weiteren Entwicklung, die  
sich steigern wird, mit vollster Gewißheit entgegen-  
sehen!“

Der Reichskanzler schloß: „Seit meiner letzten Rede  
hat sich die militärische Lage kaum verändert. An den  
Landfronten für alles bereit, auch an der Wasserfront  
siegreich und für den Unterschlupf vielmehr gerüstet,  
als vor einem Jahre, sehen wir mit voller Zuversicht den  
nächsten Monaten entgegen. Das Heer vor dem Feinde  
und das in der Heimat bereit gemeinsam ein unbeug-  
samer Will, der uns unüberwindlich macht: Er bringt  
uns den Sieg!“ (Lebhafte Beifall)

### Wilsons Botschaft an den Kongress.

Washington, 27. Februar. (KB.) (Reuter.)  
In der Botschaft an den Kongress sagt Wilson: „Wir  
machen kritische Zeiten durch. Die praktischen Folgen  
der am 1. Februar angekündigten deutschen Taktik sind  
noch nicht ganz übersehbar. Wir haben die übrigen neu-  
tralen Regierungen aufgefordert, mitzuwirken und dieser  
Zerstörung ein Ende zu bereiten, aber ich fürchte, keine  
erachtete eine gemeinsame Aktion mit den Vereinigten  
Staaten für ratsam. Unser eigener Handel leidet eben-  
falls mehr durch die Tatsache, daß so viele unserer  
Schiffe eingließlich in den amerikanischen Häfen bleiben,  
als dadurch, daß viele amerikanische Schiffe in den  
Grund gehoben würden. Obwohl eine offene Tat, von  
der ich hoffe, daß sie die deutschen Unterseebootskomman-  
danten vermeiden würden, noch nicht eingetreten ist, liegen  
Ausblicke vor, daß, wenn unsere Schiffe und unsere  
Bürger verschont bleiben, dies eher einem glücklichen  
Zufall oder einem unerwarteten Takt und der Selbst-  
beherrschung der deutschen Unterseebootskommandanten  
zuzuschreiben ist, als den Institutionen, die die Unter-  
seebootskommandanten erhalten. Es wäre sehr unvor-  
sichtig, auf die möglichen Gefahren, die die Lage in  
sich bringt, nicht vorbereitet zu sein. Ich halte mich deshalb  
für verpflichtet, Sie aufzufordern, mir sofort alle  
Machtmittel zugänglich zu machen, die ich jeden Angriff  
bedürfen kann. Wir müssen unseren Handel und das  
Leben unserer Bürger mit Entschlossenheit schützen. Ich  
hoffe von ganzem Herzen, daß es nicht nötig sein wird,  
gewissnete Macht in Tätigkeit treten zu lassen. Das  
amerikanische Volk will das nicht. Kein von mir  
gewählter Weg wird zum Kriege führen. Der Krieg kann  
nur verursacht werden durch unwillkürliche, offensiv Hand-  
lungen. Ich erkläre Sie, mich zu ermächtigen, unsere  
Handelschiffe, wenn nötig, mit Waffen zur Selbst-  
verteidigung und mit allen Mitteln auszurüsten, um  
Methoden anzuwenden, die geeignet sind, unsere Schiffe  
und unsere Bürger bei friedlicher Arbeit auf der See  
zu schützen.“

### Die politischen Fragen im europäischen Kriege.

Von Dr. Arnold Winkler.  
(3. Fortsetzung.)

Zum Glück ist ein so arger Interessenkonflikt un-  
nötig. Wirkliche isolierte Wirtschaftsbereiche könnten nach  
menschlicher Schädigung nicht entstehen. Außerdem wären  
sie ebenso ein Rückschritt wie die vielgeforderte, aber in  
ihrer Bedeutung unklar behandelte Auflösung der mo-  
dernen Staaten in einzelne Nationalterritorien. Es wäre  
denn, daß den pazifistischen Zukunftsträumen Glauben  
geschenkt werden darf. Höchstwahrscheinlich aber landen  
diese Träume in Utopien. Unter solchen Umständen be-  
steht für den Frieden kein Grund, ein „Mittel-europa“  
zu schaffen, das, selbst unvollkommen, die ganze übrige  
Welt zu einem Widerspruch herausfordern würde. Die

Kräfte können ruhig dem friedlichen Wettbewerb freigegeben werden.

Der Erfüllung der imperialistischen Idee stünde außer dem natürlichen Hindernis der Verteilung der Bodenschätze also auch ein machtpolitisches entgegen, ein dauernder Kriegszustand zwischen den Wirtschaftsgebieten, im besonderen geführt durch das den kleineren Staaten, die folgerichtig aus dem Verkehr ausgeschaltet werden müssten, geschehene Urteil.

Beiden Hintermännern sucht die Machtpolitik praktisch zu begrenzen durch Bergärgerung des eigenen Staatsumfangs. Der ideale Fall wäre, daß ein in Beziehung kommender Staat so viel von der Erdoberfläche umschließt, als ihm wirtschaftlich genügt. Da dieser Fall unmöglich erschien, bleibt nur der Wunsch, ihm nahezukommen. Solange die Welt noch nicht völlig verteilt war, judged man in den Kolonien das Mittel dazu. Seither aber gibt es nur mehr Raub an den Gebieten der zivilisierten Welt. Und wie die Mittelmächte erschrecken haben, wurden von unseren Freunden in solcher Absicht alle Triebe gesichtet in Bewegung gesetzt und ausgenutzt, die im Völkerleben herrschen können, von der Revancheide angesangten bis zum Nationalstaatshaber und Widerstreit zwischen Menschenrassen verschiedener Farbe, namentlich der weißen und gelben. Als Meister darin hat sich England bewährt.

So eröffnet sich ein tiefer Blick in den Mechanismus der Weltgeschichte, wie sie Kleines und Kleinste verächtlich ins Größte verweht. Jeder glaubt zu treiben und wird selbst getrieben. Wir erkennen, daß die Weltwirtschaft des einstigen weltbürgerlichen Begriffes nun reduziert ist auf das Streben, die Hilfssquellen möglichst großer Gebietsstrecken nach je einem Zentrum zu pressen, und daß dieses Streben von einem eifersüchtigen Stab der Staaten begleitet ist, der in seiner unendlichen Granitigkeit nicht denkbare ist zwischen Einzelneinseln. Alles in allem genommen, erweist sich dieser Krieg als die Folge der imperialistischen Idee, eines welthistorischen Bruchs.

Denn jene falsche Entwicklung der Weltwirtschafts-idee zeitigte auch die Auffassung vom Wesen der neuzeitlichen Staaten, die Rivalien in den "Politischen Problemen des Weltkrieges" vertritt. Der leitende Gedanke des Abschnittes „Geopolitische Probleme“, womit der Verfasser dasselbe wie wir mit den „Staatenfragen“ meint, ja des ganzen Buches ist ausgeprochen in den drei als kategorisch bezeichneten Forderungen, denen die Staaten „in ihrer Eigenschaft als Reiche“ entsprechen müssen: nach genügender Ausdehnung, Bewegungsfreiheit und Möglichkeit zu starkem Zusammenschluß.

Eindeutiger ist die Ablage an die Weltfriedensidee kaum zu formulieren. Keine dieser Forderungen läßt eine Begrenzung zu, jede kann ihren endlichen Rahmen nur durch feindlichen Druck von außen erhalten, jede bedingt rücksichtliche Uebergriffe in Nachbarstaaten. Aber sie alle sind Eigentum der Staatengesellschaft und besonders desjenigen Teiles, der am eifrigsten der imperialistischen Idee huldigt. Wie sind daher nicht im Interesse, woher die Völkersturzbrüche in unseren Tagen, die unzähligen Friedensbedingungen der Entente und deren in wahnhaftem Vernichtungswillen sich auslädt? Wut stammt. Was die Welt nunmehr schaudert erlebt, das spann sich damals an, als der Versuch einer Weltwirtschaft in die Bahnen des Brotheides und des kalten Egoismus einliefte, als die kapitalistische Gier des Einzelnen allmählich zum Staatenprinzip erhoben wurde.

Es ist nicht zu erkennen, daß unter den Staaten, die, einschließlich Japan und Amerika, den Mitteleinsten aus Leben wollen, die wirtschaftliche und zugleich machtpolitische Eiferucht ungleichmäßig verteilt ist. Wir wissen längst, daß es da einen Führer gibt, der alles zu gewinnen oder zu verteidigen hat und darum in diesem Krieg alles auf eine Karte legen mußte. Rastlos Ansicht, daß Großbritannien nur in den Kampf eintrat, um seinen Reichsteilen die nötige Verbindung zu verschaffen, also auch das Land zwischen Indien und Ägypten in die Hand zu bekommen, bedarf zur Stütze des anderen, des wirtschaftlichen Grundes. Die besten Teile von Asien und Afrika, zu einer geschlossenen Einheit verbunden, könnten im Zusammenhang mit Britisch-Nordamerika und Australien jede Handelskonkurrenz aus dem Felde schlagen, solange die Weltmeere englisch sind und England dort ungeschoren zu seinen Gunsten die Seepolizei ausüben kann. Gelang es aber irgend einer Macht, Russland, Deutschland oder Frankreich, den von England genutzten britischen Ring um das Südmare zu durchbrechen — mit der besten Aussicht auf Erfolg natürlich aus dem türkischen Mesopotamien — dann war die englische Handelsvorherrschaft verloren und damit der autorative Einfluss auf die ganze Welt. Dann war umsonst das Mittelmeer von den Briten gegen West und Süd verstopt. Daß das indische Kaiserreich abfallen könnte, ist für die Engländer eine Sorge zweiten Ranges neben ihrem unablässlichen Kampf um Behauptung der übertragenden Stelle auf der Erde.

(Fortsetzung folgt.)

### Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 26. Februar. Auf Grund von B... Meldungen stellt die Opposition fest, daß es in um einen zwanzigjährigen Ausgleich handelt. Der Abgeordnetenhaus durch eine dringende Anfrage die Regierung zu einer Erklärung zu veranlassen und den nächsten Kampf der Opposition gegen einen langfristigen Ausgleich anzukündigen. Graf Apponyi erklärt im "Sudapesti Hírlap", die Opposition könne den neuen Reichstag mit dem Ausgleich nicht belästigen; unter keinen Umständen darf das freie, wirtschaftliche Bevölkerungsrecht der ungarischen Nation jetzt ausgespielt werden. Graf Karoly kündigt gleichfalls den sofortigen Kampf gegen den Ausgleich an; er würde unbedingt das sechzehnjährige Zollgebiet.

Budapest, 26. Februar. (K.B.) Der neuernannte Honvédminister János v. Szirmai, der kurz vor Eröffnung der Sitzung in ungarischer Generalsuniform im Saal erscheint, wird mit lebhaften Ehrungen begrüßt.

Vorsitzender v. Szasz teilt mit, daß die Abordneteten Graf Apponyi und Graf Michael Karolyi die dringende Interpellationen in Ansehung des mit Oesterreich abzuschließenden Ausgleichs angemeldet haben. Diese Interpellationen werden um 7 Uhr abends unterbrochen werden.

Das Haus sieht die Verhandlung des Berichtes des Ministerpräsidenten, betreffend die Haushaltsumfrage außerordentlicher Volksmachten während des Krieges fort.

### Ein englischer Großdampfer vernichtet.

London, 26. Februar. (K.B.) (Amtlich.) Der Passagierdampfer "Laconia" der Cunardlinie (18.000 Tonnen), der von New York kam, ist warnungslos torpediert worden. Ein Schiff mit 270 Überlebenden der "Laconia", darunter eine Anzahl Passagiere, wird mitternachts im Hafen erwartet.

### Der Krieg mit Italien.

Wien, 26. Februar. Die Agenzia Stefani hat über die letzten österreichisch-ungarischen Unternehmungen im Görzer Raum phantastische Meldungen von Erfolgen der staatlichen Wasser gebraucht, zu dem offenkundigen Zwecke, die italienische Kriegsbegeisterung zu erhöhen. Hierbei ist es wohl auffällig, daß sich die Agenzia Stefani zur Verbreitung solcher Meldungen der Presse der alliierten Länder bedient, um Stimmung für das italienische Heer zu machen.

Nach den Meldungen der österreichisch-ungarischen Heeresleitung kann festgestellt werden, daß die in der Zeit von Mitte Januar bis Mitte Februar durchgeführten eigenen Unternehmungen im genannten Raum vollkommen plausibel verließen. Die Unternehmungen hatten ihren bestmöglichsten Zweck dank der gründlichsten, bis ins kleinste Detail reichenden Vorbereitungen in allen Fällen vollständig erbracht. Von den Unternehmungen kehrten die Stoßtrupps und Patrouillen, wie es in der Absicht der Initiative der Jagdkommandos lag, wieder in die eigenen Stellungen zurück und brachten außerdem eine recht anschauliche Anzahl von Gefangenen und reiche Beute ein. So dran am 22. Januar ein eigenes Jagdkommando mit beispieloser Schärfe in die stark ausgebauten Stellung nördl. Vercchio ein und hielt diese gegen wiederholte starke feindliche Angriffe auch am 23. bezw. Nach Beendigung der Angriffsarbeiten kehrten die Jagdkommandos ohne nennenswert eigene Verluste plausibel zurück und brachten 3 Offiziere und 134 Mann an Gefangenen und 3 Maschinengewehre nebst viel Kriegsmaterial als Beute ein.

Auf dem Staatsbahnhof von Görz gliederte am 10. Februar ein Vorstoß einer kleinen Abteilung, die nach Festigung starker feindlicher Flankierungsanlagen mit 300 Gefangenen als Erfolg dieser Unternehmung in die eigene Hauptstellung zurückkehrte.

Die Vorstöße eigener Patrouillen und Jagdkommandos in die feindlichen Stellungen nördl. Costanjevica, Salcano und St. Peter waren gleichfalls sehr erfolgreich. Die Verluste des Feindes waren bei allen Unternehmungen außerordentlich groß. Er verlor an unverwundeten Gefangenen allein 9 Offiziere und 1882 Mann. Die gemachte Beute ist bedeutend; außer 11 Maschinengewehren und 2 Minenwerfern wurde eine Menge durchwegs brauchbarer Kriegsgeräte an die Sammelstelle abgeführt. Den gründlichsten Vorbereitungen ist es vor allem zuzuschreiben, daß die eigenen Verluste bei allen Unternehmungen weit unter dem erzielbaren standen.

Wien, 26. Februar. (K.B.) Die Agenzia Stefani meldet: Wie wir erfahren, ist gegen mehrere Funktionäre der Allgemeinen Depositenbank von der k. k. Staatsanwaltschaft die Anklage wegen Preisfreiheit erhoben worden. Es soll sich hierbei um durch die vor kurzem errichtete Wareneinführung der Bank vorgenommenen Ankäufe von Waren handeln, die zu ungerechtfertigt hohen Preisen weiterverkauft wurden. Diese Vorgänge stehen jedoch mit der übrigen Betätigung des Institutes nicht in geringstem im Zusammenhang.

### Die Neutralen.

Basel, 26. Februar. Die Bierverbandspreise nähern die Nachricht der Torpedierung und Versen-

dung. In ganz der Kommandant der Verbündeten Truppen ein volles Vertrauen zu den in der Nähe befindlichen Ereignissen ausbrach und mit großer Bekennung der Feindseligkeit und der Feindseligkeit der Truppen gehaderte. Wir erwarten, sagt er, den Krieg und sind getroffen. Haben wir nicht die Schlachten ähnlich überstanden, so wird es auch die Hilfe auch bei den nächsten nicht anders sein.

Linz, 26. Februar. (Österreichische) Der Wahrscheinlichkeit einer großen österreichisch-deutsch-slowakischen Front gegen einen ungarischen Heimatfront steht die ungarische Front gegen einen ungarischen Heimatfront, sowie Truppenverschiebungen vom Süden zum Norden. Was noch keine drohende Bereitstellung. Jedoch ist sie die Fronten bereit, darüber und welche Fronten entweder zu erwarten, denn sie seien keine Rumänen und keine Serben.

### Zur Kriegslage.

Stockholm, 25. Februar. (W.) Auch da wird, "es als vollzogene Tatsache angesehen, Großfürst Nikolai Nikolajewitsch vom Polen als König im Kaukasus scheiden wird. Die Großfürst zu einer wichtigen militärischen Karriere auszutreten, es könnte erwartet werden, daß er als Vater der j. Frühjahrsoffensive in der Balkanwelt und in Rumänien auftreten wird, zumal General Brusilow so schwer krank ist, daß an seine Wiedererwendung in absehbarer Zeit nicht gedacht werden kann.

### Der Unterseebootskrieg.

Engano, 26. Februar. (K.B.) In einer Sitzung seit Kriegsbeginn durch Unterseeboote verlorene Handelsfahrt, die in Zahlen durchwegs hinter den zahlen Wiener und Berliner Angaben erheblich zu bleiben, nennt der Marinestadtmann des "Corriere de Sera" als in den ersten 20 Februartagen 187 Dampfer und Segelfahrzeuge von insgesamt 345.200 Tonnen; aber zu, daß die tatsächlichen Untergänge jener Rechnung weit über seien können, und daß bei Einschätzung der Wirkung des verschärften Unterseebootkrieges in der Umstand zu berücksichtigen sei, daß viele neue Schiffe nicht ausgeladen seien. 40 Dampfer von insgesamt 160.000 Tonnen konnten im Februar nach seiner Angabe den verfolgenden Unterseebooten entkommen.

### Aus dem Unterd.

Wien, 27. Februar. (K.B.) Unter dem Vorzug statuierend nachmittags in der Hofburg eine Ratung über Fragen der Kostensicherung und Transportangelegenheiten statt. An der Ratung nahm der Ministerpräsident Cam-Martinic, der Kriegsminister Probatin, der Eisenbahnmüller Forster, der Vertreter des Armeekommandos, der Vertreter der Transportleitung und der Chef des Feldbahnbataillons teil.

Wien, 26. Februar. (Parlamentarische) Die Vertreter der Karpathendeutschen vertrüglich in Wien über die Lage des Deutschums Galiziens. In einer den deutschen Parteien des Reichs überreichten Deutschkrieff weisen sie auf die hohe Bedeutung des Deutschums im Osten der Monarchie für den Staat und das Volk hin. Da wir uns wieder aufmerksam dem Osten zuwenden, wäre eine Bekämpfung des Deutschums ganz besonders zu beklagen. Die nach 1866 Galizien gewährten Sonderrechte haben das Deutschum dieses Landes, sowie das der Bukowina und Nordungarn schwer geschädigt. Bei weiterem Bau der Sonderschaffung Galiziens sollte die Beauftragung der Deutschen und des Staates nicht zu kurz kommen. Diese Forderung wurde auch von allen Vertretern der österreichischen Deutschen gebilligt, wie ihre Programme beweisen. Das kaiserliche Handtheater vom 5. Februar will die Verhältnisse Galiziens so geordnet habe, daß der Bevölkerung die Gewöhnlichkeit ihrer östlichen wirtschaftlichen Entwicklung geboten werde. Auch die Deutschen beanspruchen demnach ihre Rechte und verfahren sich entschieden gegen jüdische Erklärungen der Handelsreisenden, die mit Polea und Ruthenien verkehren und das Deutschum plausibel niederschmetzen. Wenn den Deutschen die Erhaltung ihrer Sprache, Kultur und Wirtschaft verbürgt werden, wollen sie sich den Verhältnissen in einem selbständigen Galizien anpassen.

Wien, 26. Februar. (K.B.) Die Agenzia Stefani meldet: Wie wir erfahren, ist gegen mehrere Funktionäre der Allgemeinen Depositenbank von der k. k. Staatsanwaltschaft die Anklage wegen Preisfreiheit erhoben worden. Es soll sich hierbei um durch die vor kurzem errichtete Wareneinführung der Bank vorgenommenen Ankäufe von Waren handeln, die zu ungerechtfertigt hohen Preisen weiterverkauft wurden. Diese Vorgänge stehen jedoch mit der übrigen Betätigung des Institutes nicht in geringstem im Zusammenhang.

a von sechs holländischen Generälen auf einer Art und Weise zu ihrer eigenständigen Aktion aus. Ohne die die bezügliche caratische Bekanntmachung über die benötigten Auslandsumschiffe der Regierung an die holländischen Niederlande zu erläutern und in bewusster Verdröhung der Tatsachen mit den französischen Blättern, daß die Schiffe den Anhänger zwischen den holländischen und den deutschen Regierung zum Trost vorbereitet wurden. Da der größte Teil der holländischen Freiheit in der Beendigung dieses Zwischenstaates eine weite Durchdringung des Tages legt, vertrug die französische Presse nur bekannte vierverbündestädtische Orte, "Gazette Holland" zu äußern, welche zur Verbindung des Schiffs schreibt, daß England vor der anfänglichen bedeutsamsten Wirklichkeit liegt und daß die aktuelle deutsche Ansicht einen nachdrücklichen Bezug auf holländische Handelsfragen bedeutet.

**Madrid,** 25. Februar. (K.B.) Über die Zusammensetzung der Kammer in den letzten acht Tagen wäre folgendes mitzuteilen: Ministerpräsident Dr. Romanowitsch entsagte aufs neue, daß bezüglich der äußeren Politik Einhaltung streiter Neutralität ein Hauptpunkt seines Programms sei. Die Erklärungen des Ministerpräsidenten wurden, obwohl er bereits wiederholte Worte gegeben hatte, von der ganzen Kammer mit ungemeinem Beifall aufgenommen. Es wurde ein Gesetz vorgelegt, wodurch das Parlament die Regierung bestätigte, die dringlichsten Projekte des Regierungsmannes durch Dekrete in Kraft treten zu lassen.

#### Aus den Ländern des Vierverbündes.

**Kopenhagen,** 26. Februar. (K.B.) Nach einem Programm aus Petersburg besuchte die Konferenz der alliierten militärischen Operationen ein allgemeinmilitärisches Treffen der Heeren aller Alliierten stande zu bringen. Besondere Aufmerksamkeit wurde auf Munitions- und Kriegsmaterialfragen, sowie auf Erzeugung einer fruchtbaren Entwicklung von Handel und Industrie in den alliierten Ländern gewandt. Die Eröffnung der Konferenz soll auf einige Tage unterbrochen werden, um den Zivilteilnehmern der Konferenz Gelegenheit zu geben, Moskau, Kiew und andere russische Städte zu besuchen, Verkehrsprojekte und Eisenbahnen zu untersuchen und Fabriken zu besichtigen, die für das Land arbeiten. Später werden sich die Mitglieder der Konferenz wieder in Petersburg versammeln, um das Protokoll der Konferenz zu unterzeichnen, nachdem die verschiedenen Vertreter von ihren Regierungen neue Anweisungen bezüglich der Punkte erhalten werden, wobei noch keine Einigung erzielt ist.

**Lugano,** 26. Februar. (K.B.) Am der Tagung der sozialistischen Partei in Rom wurde mit 23.811 gegen 255 Stimmen bei 2670 Stimmeneinzahlungen die politische Richtlinie bei Belärmung der Parteileitung der Kammersfraktion und der Parteizeitung "Avanti" festgelegt, nachdem von der Sektion mit teilweise veröffentlichten Reden die Kriegsgesellschaft der zentralen sozialistischen Partei und die Wissenschaft nach Erleichterung des Friedensschlusses bestätigt worden waren.

**Bern,** 26. Februar. (K.B.) Die französische Presse rezipiert die Rede Lloyd Georges mit äußerstem Ernst. Die gesamte Presse in der Welt, daß noch niemals ein Staatsmann der Entente so ernste Worte gehabt hat und so ernste Maßnahmen habe ergreifen müssen. Sie gibt zu, daß der Ernst und die schweren Folgen des Unterbootskrieges nicht mehr verkennen werden dürfen. Die Einschränkungen, die Lloyd Georges fordert, seien so groß, wie kein Land der Entente sie bisher habe über sich ergehen lassen müssen. Aber in so ernster Zeit werde wohl die Öffentlichkeit einstimmig hinter Lloyd George stehen. Ein Teil der französischen Presse erklärt, die Worte Lloyd Georges seien nicht nur an England, sondern an alle Entente-Staaten gerichtet, die ein Gleichtum tun sollten. Einige Blätter schreibt, Lloyd George habe im Gegensatz zu der in Frankreich bestehenden Methode der Wahlheit ins Geschäft reichen und sie laut verkündet, damit aus der Erkenntnis des Ernstes der Lage heraus die Bevölkerung keine Maßnahmen gutheise.

**Kopenhagen,** 26. Februar. (K.B.) Nach russischen Blättern haben Mitglieder des Reichsrates und der Reichsbüro bei der Regierung ein Gespräch eingereicht, die den Kongress aller derzeitigen Komitees abzuhalten, die für die Verteidigung des Landes arbeiten.

#### Verschiedenes.

**Sofia,** 27. Februar. (K.B.) Erzherzog Max ist nach Wien abgereist.

**Lugano,** 26. Februar. Die Zeichnungen auf die vierte nationale Kriegsanleihe in Italien haben trotz aller Werbearbeit nur einen Betrag von 2.200.000.000 Lire ergeben, wovon 800.000.000 Lire auf die Umwandlung früherer Kriegsanleihen entfallen.

**Lugano,** 27. Februar. (K.B.) Italienische Blätter melden über Paris, die Regierung der Vereinigten Staaten

von einem Komplott zur Ermordung Wilsons benachrichtigt worden. Der Tod des nordamerikanischen Generals Fünfzig sei auf Vergiftung zurückzuführen. Paris, 26. Februar. (K.B.) Dem "Temps" folgt in Marseille der in Spezia erbaute brasilianische Kreuzer "Ceará" eingetroffen, der sich auf Weisung der brasilianischen Regierung schnellstens nach Brasilien begibt.

#### Vom Tage.

**Spads.** Die Dampfschiffahrtsgesellschaft "Dalmatia" hat, um das Andenken weit und Seiner Erzähler des Marineministranten Großadmirals Haus zu ehren, 100 Kronen für den Witwen und Waisenfonds der Kriegsmarine zu Händen des Seebezirkskommandanten gespendet.

**Oper.** Die geistige Aufführung der "Travina" gab uns das gewünschte und erwartete Gesamtbild. In der Zeit zwischen der ersten und der zweiten Aufführung sind die Brantstalter mit anerkennenswertem Ernst ans Werk gegangen, alle Mängel, die in der Regel einer Premiere und ganz besonders einer kriegszzeitlichen anhaften, zu beseitigen. Es ist ihnen auch in der Tat gelungen, eine ganz einwandfreie Wiedergabe der "Travina" zu bieten. Einwanderung gestaltet uns nicht, schon heute ausführlich über die geistige Aufführung zu berichten, was wir in den allerlängsten Tagen nachstreben wollen.

**Marinekassenverein.** Die 47. ordentliche Hauptversammlung des Marinekassenvereins findet heute um 5 Uhr p. m. im großen Saale des Marinemasinos statt. Die Herren werden höflich eingeladen, sich an dieser Hauptversammlung zu beteiligen oder durch Vollmachten vertreten zu lassen.

**Einladung zur Generalversammlung des Zweigvereins Pola vom Roten Kreuz.** Heute, den 28. d. um 30 Uhr 30 Minuten nachmittags, findet im Gasthauslokal, S. Polthkarpo Nr. 204, die diesjährige Generalversammlung unseres Zweigvereins vom Roten Kreuz statt, zu welcher das Präsidium alle als ordentliche Mitglieder dem Zweigverein angehörenden Damen mit der Bitte einlädt, überwältiglich daran teilnehmen zu wollen, damit die Beschaffungsfähigkeit der Generalversammlung ermöglicht werde. Besonders Einladungen werden auch heuer der Erhaltung halber und weil dem Präsidium nicht genau bekannt ist, welche Damen sich derzeit in Pola befinden, nicht verschont.

**Von der Zuckerzentrale.** In der am 24. d. abgehaltenen Volksversammlung der Zuckerzentrale wurde berichtet, daß infolge von Personalmangel und ungenügender Kohleangriffe noch ein erheblicher Teil des Rohzuckers nicht aus Betriebserzeuger unverarbeitet wurde, so daß an die Regierung das Eruchen gerichtet wurde, rasch und nachdrücklich Maßnahmen zu treffen, um die Raffinerien mit Kohle zu versorgen. Weiter wurde darauf hervorgehoben, daß es notwendig sei, für den Rübenanbau die erforderliche Menge von Stickstoffdünger zur Verfügung zu stellen.

**Neue Etappenpostämter.** Im k. u. k. Okkupationsgebiete in Serbien wurden mit 5. Februar 1917 die k. u. k. Etappenpostämter 2. Kl. in Bogatić, Krupanj und Loznica i. S. für den Privatpostverkehr eröffnet. Zur Beförderung sind zugelassen nach dem genannten Amte Postkarten, Briefe, Drucksachen (Zeitung) und Warenproben; von diesem Amte Postkarten, offene Briefe, Drucksachen (Zeitung) und Warenproben. Die neuen Etappenpostämter fungieren hinsichtlich der vorliegenden als jüngst erklärten Sendungen als Feldpostämter für die angesiedelten Truppen, Kommanden, Verhölden und Amtstellen. — Im k. u. k. Okkupationsgebiete in Albanien wurde mit 1. Februar 1917 das k. u. k. Etappenpost- und Telegraphenamt 1. Kl. Ozur für den Privatpostverkehr eröffnet. Zur Beförderung sind zugelassen nach dem genannten Amte Postkarten, Briefe, Drucksachen (Zeitung), Warenproben und aufgegebene Briefe mit Wertangabe; von diesem Amte Postkarten, offene Briefe, Drucksachen (Zeitung), Warenproben, offen aufgegebene Briefe mit Wertangabe. Das Etappenpost- und Telegraphenamt 1. Kl. Luka wurde mit 31. Januar 1917 geschlossen. Das Etappenpostamt Ozur wird zugleich für die am derselben geäußerten Kommanden, Truppen und Amtstellen als Feldpostamt fungieren. Insoweit das Etappenpostamt Ozur auch als Feldpostamt für die in seinem Bereich stationierten Kommanden, Truppen und Amtstellen fungiert, können auch Feldpostdienstpakete an diese Kommanden, Truppen und Amtstellen, bzw. Feldpostpäckchen für diese und ihre Angehörigen unter den für diesen Verkehrs- und ihrem bestehenden Voraussetzungen angenommen und beauftragt werden.

**Haupttresser.** Das in der 44. Staats-Wohltätigkeitslotterie mit dem Haupttresser von 60.000 Kronen gegangene Los Nr. 377926 wurde von der Geschäftsstelle der Klosterlotterie Leonhard Lewin, Wien, 1. Bez., Wollzeile 29, verkauft.

#### Militärisches.

**Auszeichnungen.** Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhen allernächstig anzubekennen, daß die Altherkömmliche Anerkennung bekanntgegeben werde für tapferes Verhalten und vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde dem Leutnant i. d. R. Gustav Merku für vorzügliche Dienstleistung im Kriege dem k. u. k. Landsturmoberleutnant Dr. Egas Brodbeck am Feuer-A.-R. Nr. 4, den Oberleutnants Heinrich Hinterberger, Guido Mück, Alexander Kaltenbauer, Gustav Kosarek, den Oberleutnants i. d. R. Dr. Alfred Matz, Ignaz Skuhrov, Josef Neuzner, Eugen Tetramunti, Alois Humprik, Leo-pold Sedlitz, Alexander Simon, Karl Getren, Karl Prohaska und Max Horowitz, alle 15 des Feuer-A.-R. Nr. 4.

#### Hafenabmatrikulations-Tagesbeschluß Nr. 58.

**Garnisonsinspektion:** Oberleutnant Malpette.  
**Aerologische Inspektion:** Auf S. M. S. "Bellone" Marineabsatzd. R. Dr. Weiser; im Marinespitzen-Linienschiffssarzt a. D. Dr. R. v. Wenisch.

**Personalverordnung.** Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhen allernächstig zu verleihen das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens mit der Kriegsdekoration und den Schwertern in Anerkennung tapferen und aufopfernden Verhaltens vor dem Feinde dem Linien-schiffsarzt i. d. R. Dr. Konrad Freiherrn v. Braun; das Tapferkeitsmedaillon in Anerkennung besonders pflichtreuer Dienstleistung vor dem Feinde dem Stabsmaijor neuwärter Karl Weiß und dem Titular-Bootsmann Jakob Brozovic, beide vom Stande der Donauflottille; zu ernennen den provvisorischen Fregattenarzt Dr. Walter Thalmann zum effektiven Fregattenarzt. — Verliehen wurde von dem heute von Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät besoldigten Kommandos in Anerkennung besonders pflichtreuer Dienstleistung vor dem Feinde das Eisene Dienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Bootsmannsnano Nikolaus Galencic vom Stande einer Schiffsschule.

#### Ausweis der Spender.

**Der Administration des "Polarer Tagblatt"** sind neu eingetragen:

**Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:**

Joh. Kavec durch das Handbuch „Betrieb und Wartung des Dieselmotors“ K	50-
Kohlengelder S. M. S. „Maria Theresia“	59-64
Kohlengelder S. M. Tb. „88 F“ . . . . .	9-10
S. M. Tb. „92 F“ . . . . .	3-

**Für die U-Boot-Aktion des österr. Flottenvereins:**

Joh. Kavec durch das Handbuch „Betrieb und Wartung des Dieselmotors“ . . . . .	50-
--	-----

**Für den Zweigverein Pola vom Roten Kreuz:** Wirtschaftsabteilung Valdd-becco . . . K 4-

**Für die im Felde Erblindeten:**  
K. u. k. Maschinenbetriebsleiternesse  
S. M. S. „Prinz Eugen“ statt eines Kranzes für den verblinden Sees-aspizienten Hugo Lenar . . . . . K 35-

Summe . K 219-74	
------------------	--

ausgewiesen . . . . .	52350-18
-----------------------	----------

**Totale . K 52360-92**

**Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 201—250 des Roten Kreuzes vom 25. I. bis 25. II. 1917:**

Offiziersmesse Montecchio	K 13-06
Haftmannadmiralitätskanzleidirektion	—10
Gasthaus Ivé	204
Gasthaus Viribus militis	1-03
S. M. S. „Chamäleon“	—21
Autrosenkorpskasse	143
Gasthaus „Alte Vedova“	—89
Marinebad	31-04
Marineprovinzialamt	2-62
Summe . K 52352	

Den p. t. Kunden wird zur Kenntnis gebracht, daß die

#### Sodawasser- und Kradberlfabrik

wieder eröffnet wurde.

Es empfiehlt sich hochachtungsvoll

**Emanuel Christof**

VIA DUVIS 7.

## Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minimallaxe 1 Kredit. — Für Anzeigen in der Montagenummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

**Wohnung** mit 3 Zimmern, Kammer und Garten in der Via Sautorio 7 und Zimmer und Küche in der Via Helgoland 87 sofort zu vermieten. Anzufragen beim Zwangsvorwalter, Franz-Josef-Straße 10, 2. St. 334

**Elegantes möbliertes Zimmer** nebst Herren- und Badezimmer Nr. 4, 1. St. 337

**Möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang zu vermieten. Via Barbis 7, 1. St. (Monte Zar). 343

**Möbliertes Zimmer** mit freiem Eingang zu vermieten. Via Cenide 6, 1. St., rechts. 342

**Möbliertes Zimmer** mit freiem Eingang zu vermieten. Via Sergio 51, 3. St. 344

**Reines Zimmer**, nett möbliert, mit Ofen und Gas, in der miemten. Anzufragen Via Lepanto 10. 331

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Arena 18. Zu besichtigen von 1-2 Uhr nachm. 335

**Gelegenheitshaft!** Neues Haus, bestehend aus zwei Wohnungen, Hof und Keller, zu verkaufen. Favretto, Via Lazaril 72, 2. St., rechts (von 4 bis 6 Uhr nachmittags). 296

**Bargründe und Villen** in schöner und günstiger Lage zu verkaufen. Anzufragen bei Valentich, Via Kandler 11. 350

**Frau** (Damenkleiderin) sucht passende Stellung. Verrichtet auch alle häuslichen Arbeiten. Legitimation wäre zu besorgen. Adresse in der Administration. 339

**Weinhandelsleidende** und Gartenliebhaber besorgen mehrere Fachleute. Adresse in der Adm. 345

**Fahrrad** zu verkaufen. Petri, Via Monte Castagner 14. Zu besichtigen Sonntag von 9 bis 5 Uhr nachm. 346

**Kompl. alderisches Bett** wegen Platzmangel preiswert zu verkaufen. M.-K.-B. Hermann, Via Urs de Margins 27, 2. St. 340

**Privat-Village- und Abendloft** wird von jungem Herrn gesucht. Gell. Anträge mit Preisangabe an die Administration. gr. 347

**Verlorene** wurde Samstag den 18. d. abends eine Geldbörse. Inhalt: zirka 36 Kronen, ein Medaillon und eine Visitenkarte des Eigentümers. Der redliche Finder wird geheten. Den Fund gegen Belohnung im Marinekasino, Kanzelei 2. St., abzugeben. 297

## Kino des Roten Kreuzes

Via Sergio Nr. 34.

Programm für heute:

## Bummelstudenten.

Lustspiel in 3 Akten mit Oskar Sabo.

## Sascha-Meister-Weche Nr. 115 a.

Ferti. Vorstellungen um 2, 3:25, 4:50 und 6:15 p.m.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K. 2. Platz 40 h.

Programmänderung vorbehalten.

## Der jungen Seele bittres Weh.

Roman von Erich Frieden.

Die Wirkung dieser unerwarteten Mitteilung war eine ganz verschiedene.

„Derden Wörtern machte der Major seinem Umut Lust. Tante Daniba stöhnte mit entsetztem Augenaufschlag, der teure Nessie möge sich vor diesem hergeholtene „Scherzvolk“ in Acht nehmen. Zahlde über war aufsässig bleich geworden, und es gelang ihr schließlich, ihre Enttäuschung zu verbergen.

„Es tut mir leid, daß du nicht mit uns kommst, lieber Winfried. Indes — du mußt ja wissen, was du tust,“ sagte sie leise. „Sedenfalls wünsche ich die Güte zu deinem neuen Unternehmen.“

Die drei waren wieder gegangen. Und Winfried setzte sich an seinen Schreibtisch, um Pläne auszuarbeiten für sein „Marienhain“, das jetzt seine Gedanken wieder völlig in Anspruch nahm.

15.

Die nächsten Wochen waren für Sibyll eine Zeit der Mühe und schweren Arbeit.

Und doch fühlte sie sich zufrieden; denn sie hat ihr Ziel erreicht: dem Mann nahe zu sein, in dessen Schulbürde sich durch ihr dem Vater abgelegtes Schweigegelübde fühlte, unter seiner Leitung zu arbeiten. Und wenn sie spät abends todmüde nach dem kleinen kakteenumwachsenen Hause am Fellahofe pilgerte, dann präs. sie den heroischen Entschluß, mit dem sie, die ehemals so strenggläubige Araberin, die Sitten und Gebräuche des Mohammedanismus über Bord geworfen hatte, um Krankenpflegerin zu werden.

## ZIGARETTEN

100 Stück zu Mk. 3:50, Mk. 4:50 und Mk. 6:—

Zigarettentabak 200 Gramm Mk. 8:—

Pfeifentabak 250 Gramm Mk. 4:50

als Feldpostsendung franko und zollfrei und an Militärpersonen im Felde und Lazaretten gezen Vereinsendung des Beitrages. Nachnahme unzulässig.

Auch größere Quantitäten.

OTTO KOPSCHE, Zigaretten-Export, LEIPZIG

Alles Rathaus.

Offiziers-Lederröcke  
Offiziers-Reithosen  
Offiziers-Regenhäute

■ Alles erstklassig ■

Nur Österreichische  
und deutsche Waren!

Wiener Herrenkleider-  
Niederlage

Adolf Verschleisser  
Pola.

Werner von Siemens

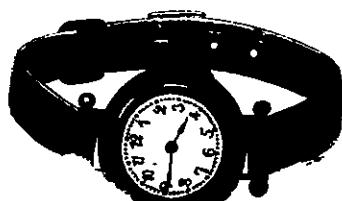
der Begründer der modernen Elektrizität. Zu 100. Geburtstag von Werner Fücht. Mit 1:1  
dungen. Preis Kr. 4:80.

Vordring bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro

Der Automobil-Motor

von Th. Lehmbrock, mit 116 Abbildun-  
K. 1  
Vorrat in der  
Schrinner'schen Buchhandlung (Mahle).



Eintausch und Ankauf von altem Bruchgold und Silber  
zu den höchsten Preisen.

Reelle Garantie! Preissliste umsonst!

## Taschenlampen!

T.-Klapp-, T.-Schild-, Disko-, Donar-I- und Donar-II-Gehäuse mit entsprechenden Trockenbatterien und Lämpchen erhältlich in der

Papierhandlung Jos. Krmpotić

Pola, Custozaplatz 1.

Dann flogen auch wohl ihre Gedanken um einige Jahre zurück, und vor ihrem geistigen Auge stand der Vater, wie er zuerst nach Winfried Alsen's Freispruch ausgeteuelt hatte, um bald darauf um so grauenhafter von dem gleichen Gespenst der Furcht gequält zu werden — der Furcht vor Entdeckung seines Verbrechens —

Zuerst hatte Sibylls starke Kraft für ihn noch eine Stütze gebildet, an die er sich kraushaft anklammerte. Doch bald hatte auch dieser leichte Halt versagt. Nur noch das Elixier war ihm geblieben, dessen Zauberwirkung das ihn verfolgende graue Gespenst zeitweilig mit rosenroten Dünnschlüchtern umhüllte — Diefster und öder hatte er zu seinen Tropfen gegriffen. Und mehr und mehr war er dahingeschläft — körperlich und geistig —

Er hatte auch gar keine Verwunderung geäußert, als seine Tochter ihm eines Tages erklärte, sie werde einen Kursus in der Krankenpflege durchmachen, um sich später ganz diesem menschenfreundlichen Beruf, der ihrem Naturtal völlig entspräche, zu widmen. Wenn er nur sein Elixier hatte und ruhig dahingeziegen konnte! Alles andere war ihm gleichgültig geworden —

Doch Sibylls Streben dahin ging, ans St. John's-Hospital zu kommen, da sie in der Zeitung gelesen hatte, der junge Dr. Winfried Alsen, der vor kurzem in seinem Offiziersdienst freigesprochen worden war, sei dorthin als Assistenzarzt berufen — dies Ziel hatte sie tief in ihrem Innern verschlossen.

Aber — sie erschrak es.

Nach glänzender Überzeugung war sie am St. John's-Hospital als Krankenpflegerin angestellt worden —

Nun war es für sie zur Notwendigkeit geworden, sich von ihrem Vater zu trennen. Und da sie den immer dahinvegetierenden alten Mann nicht der Obhut greifen, halbstarke Hallucin überlassen konnte, ja: ihm in einer passenden Abhalt unterzubringen —

Seitjammerweise hatte Ibrahim el Baharai keinen Widerprosch erhoben. Im Gegenteil. Daß es Sibyll erschien, als atmte er auf bei dem Gedanken, sich hinter den hohen Mauern der Nervenheilanstalt verstecken zu können und „vor zu sein für die Welt. Wenn er nur sein Elixier hatte! Sein geliebtes Elrix.“

Ganz genau hätte er ausgerechnet, wieviel Tropfen jedem Monat drauchen, um keinen Tag ohne den Zaubertrank zu sein. Und immer wieder war es über seine ditternden Lippen gebliebt:

„Du wirst mich nicht vergessen, Sibyll? ...“ „Würdest du immer die Tropfen bringen? Du weißt, nicht alles im kleinen Schrank in meinem Laboratorium...“ „Bergisch deinen armen alten Vater nicht! Schwörte es mir!“

Niemand hatte erfahren, wohin die Reise ging, eines Tages ein verschlossener Wagen vor dem kleinen Hause am Fellahofe hielt und Sibyll mit dem Jungen vor sich hinstarrenden alten Mann und ein paar Koffern einstieg —

Nich einmal die alte Hallucin —

Sibyll hatte aufgeatmet, als sie den Vater abgeborgen wußte. Das Häuschen hatte sie der treuen Dienarin überlassen, nebst einer kleinen Summe zum Leben für die nächste Zeit und dem Versprechen, auch künftig hin für ihre notwendigsten Bedürfnisse zu sorgen —

Dann war Sibyll ins St. John's-Hospital übergesiedelt.

(Fortsetzung folgt.)